



# Wälder der Hoffnung

Nesselrode Forst: Auszeichnung mit dem Wildlife Estates Label

**Der Forstbetrieb Nesselrode wurde mit dem Wildlife Estates Label ausgezeichnet. Nur wenige deutsche Betriebe erhielten bisher dieses Label. Für die Waldbesitzer aus Kettenburg war das Anlass für eine Biodiversitätsmatinée mit wissenschaftlichen Impulsvorträgen – eine Einladung zum Dialog über die Zukunft des Waldes.**

Das Wildlife Estates Label (WE) ist eine Auszeichnung für land- und forstwirtschaftliche Betriebe, die sich freiwillig zu einer nachhaltigen Landnutzung verpflichten und sich aktiv für Biodiversität einsetzen – für den Erhalt der Artenvielfalt. Das von der European Landowners Organization auf Grundlage der Biodiversitätsstrategie der EU initiierte Label wird seit dem Jahr 2005 verliehen. Die Betriebe müssen die strengen Naturschutz-Grundsätze des Labels akzeptieren, in Deutschland werden die Anträge von der Forstlichen Fachhochschule Eberswalde geprüft. Bislang wurde das Label 366 mal in 18 europäischen Ländern verliehen. Damit wird eine Gesamtfläche von 1,7 Millionen Hektar erfasst. In Deutschland wurden bislang 13 Betriebe ausgezeichnet, darunter im März dieses Jahres der Forstbetrieb Nesselrode aus Kettenburg in Niedersachsen. Große Teile der Wälder von Georg Nesselrode wurden in den vergangenen Jahren als FFH-Gebiete ausgewiesen, wodurch

der Waldbesitzer das waldbauliche Erbe seiner Familie bedroht sieht (siehe FORSTMASCHINEN-PROFI Oktober 2018: Die Enteignung des Eich).

Um über das WE-Label zu informieren, luden die Waldbesitzer Nanett und Georg Nesselrode Anfang September Gäste aus Politik, Wissenschaft und Verbänden zu einer Dialog-Veranstaltung zur Zukunft des Waldes ein. Als Diskussionsgrundlage organisierte das Ehepaar Nesselrode ein international besetztes Podium renommierter Fachleute, die mit Impulsvorträgen einen Blick auf den aktuellen Zustand des Waldes warfen.

## Wald und Meere sind Brenngläser

In einem Grußwort der niedersächsischen Landesregierung hob Horst Buchalsky, Ministerialrat im Ministerium für Landwirtschaft und Forst, die besondere Bedeutung des WE-Labels hervor und bezeichnete Nesselrode Forst als einen mustergültig geführten und bewirtschafteten Betrieb, dessen Wälder dennoch in

unberechtigter Weise als Naturschutzgebiete ausgewiesen wurden. Dieses Vorgehen ließe Zweifel am deutschen Weg der Umsetzung der FFH-Richtlinie aufkommen.

Ein weiteres Grußwort trug Ulrich Reiter von der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger vor, denn Georg Nesselrode engagiert sich seit vielen Jahren mit Spendensammlungen für die Seenotretter. Ulrich Reiter stellte die Frage, was Seenotrettung mit Biodiversität zu tun hat. Seine Antwort: Wie der Wald ist auch das Meer ein Brennglas, in dem die Probleme der Klimaveränderung deutlich werden. Extreme Wettersituationen auf See werden häufiger und heftiger, die Ursachen sind die selben wie bei Katastrophen im Wald. Die Frage sei, wie damit umgegangen wird.

Ulrich Reiter beschrieb seine Seenotretter als freiwillige, kompromisslose Helfer, als Bürger, die nicht auf Hilfe warten, sondern selbst handeln, wenn Not herrscht. „Auch auf Gut Kettenburg wartet keiner“, fuhr Reiter fort. „Familie Nesselrode macht, was zu tun ist, und der waldbauliche Erfolg gibt ihnen recht.“ Das WE-Label sei auch eine Auszeichnung für Mut, Courage und eine vorbildliche Haltung. „Wir brauchen positive Beispiele“, schloss Reiter vor über hundert Gästen. „Menschen, die vorangehen. Der Wald der Familie Nesselrode ist ein Mutmacher.“

### Bewährtes verlassen, Neues probieren

Der Systemwissenschaftler Professor Wolf-Dieter Grossmann nannte seinen Impulsvortrag „Nachhaltige Waldwirtschaft in einer Zeit, in der Utopien wahr werden“. Spannend und anspruchsvoll beschrieb er die Netzwerke von Bäumen, in denen jeder einzelne von seinen Lebensgefährten profitiert. Diese Netzwerke bestehen aus bis zu 2.000 Tier- und Pflanzenarten sowie Pilzen, Viren und Bakterien. Das Zusammenspiel dieser Lebensgemeinschaften bezeichnete Grossmann als Informationspost. Er verglich sie mit der informationsintensiven Datenverarbeitung in der Wirtschaft sowie der Genforschung: Die Natur bietet in ihrem Erbgut alles, was sie zum Überleben braucht, die natürlichen Immunsysteme reichen zur Bewältigung des Waldsterbens 2.0. aus. Weil sich die Klimaveränderung aber unerwartet schnell entwickelt, muss der Mensch der Natur helfen, so der Wissenschaftler, auch wenn die Natur dem Menschen voraus ist. Die vielen Erbgut-Informationen, die der Wald bereithält, lassen sich nur mit unterschiedlichen Bewirtschaftungsformen erhalten, damit die Bäume voneinander lernen können. Als Beispiel nannte Grossmann Baumarten aus Spanien, die mit Hitze und Trockenheit umgehen können. Jeder Baum ist eine Mikroklimazone, und wenn eine Art aus Spanien mit nur einem Kubikmeter Erde in Deutschland wieder eingepflanzt wird, bringen seine Pilze, Viren und Bakterien neues Erbgut mit, von dem heimische Bäume lernen können. Dafür müsse die Wissenschaft aber noch Grundlagenforschung leisten. Einfach Bäume auszubuddeln, ist nicht hilfreich, sondern durch eingeschleppte Krankheiten möglicherweise sogar gefährlich. „In der jetzigen Situation müssen wir Bewährtes verlassen und Neues probieren“, schloss Wolf-Dieter Grossmann. „Wir haben Werkzeuge. Es liegt an uns, sie anzuwenden.“

In seinem Vortrag „Vom Raubbau zum Dauerwald am Beispiel des Gutes Kettenburg“ erinnerte Professor Hans Köpp, der erste Direktor der Norddeutschen Naturschutzakademie und Gründungsmitglied von PEFC Deutschland, an die Aufbauleistung der Familie Nesselrode – der Entwicklung von kargen Heidelandschaften zu vitalen, artenreichen Wäldern. Im Hinblick auf die Nutzungseinschränkungen im Nesselrode Forst wurde Hans Köpp von Dr. Eckart Senitza unterstützt, Präsident von Pro Silva Europa: „Offene Systeme müssen bleiben, und die Natur muss ohne Einschränkungen wirken dürfen.“

Aus Malaysia reiste Dr. Daniel Baskaran an, der unter anderem Direktor einer privaten Stiftung ist, die sich für die Erforschung und den Erhalt des Belum-Temengor-Regenwaldes in seinem Heimatland einsetzt – bei gleichzeitiger wirtschaftlicher Nutzung. Der 130 Millionen



Von links: Hans-Heinrich Köhler, Vorsitzender der Familienbetriebe Land und Forst Niedersachsen, Nanett und Georg Nesselrode bei der Enthüllung der Plakette des Wildlife Estates Label.



Fotos: Riemann

Bei einem Waldspaziergang im Anschluss an die Podiumsdiskussion traten die Konflikte der FFH-Schutzgebietsausweisungen zwischen Lokalpolitikern kontrovers hervor.

Jahre alte Regenwald ist die Heimat von über 3.500 Baumarten. Unter dem Titel „Förderung von Biodiversität und Wirtschaft im Malaysischen Regenwald“ erläuterte Daniel Baskaran das erfolgreiche Modell, einen Wald zu schützen und ihn dennoch zu bewirtschaften. Dafür braucht es nur eine Idee, etwas Geld und vor allem viel Zeit. Eine ökologisch und ökonomisch tragfähige Idee beobachtete Baskaran während seiner langjährigen Freundschaft zu Nanett und Georg Nesselrode. Der anerkannte Waldexperte schloss: „Es ist unsere Verantwortung, Familie Nesselrode jetzt zu unterstützen.“ In seinen Worten war spürbar, dass einige Redner und viele Gäste der Biodiversitätsmatinée vor dem Hintergrund der strengen Naturschutzauflagen im Nesselrode Forst auch zur moralischen Unterstützung der Waldbesitzer anwesend waren. Zum Abschluss sprach der Forstdirektor a.D. Carsten Schröder über „Wälder der Hoffnung aus praktischer Sicht“. Mit diesen Wäldern meinte er explizit die Nesselrodeschen Mischwälder, die sich in den vergangenen 150 Jahren dynamisch entwickelten. Die Naturschutzauflagen drohen diese Entwicklung zu beenden, denn Management-Pläne werden ihnen durch die

Behörden aufgezwungen. Doch statt Management, also Verwaltung des Vorhandenen, liegt die Kernhoffnung für eine ökologische Zukunft des Waldes in Development – Entwicklung und Bewegung. „Auf die Klimaveränderung kann man nicht mit dem Schutz des Bestehenden reagieren“, formulierte Carsten Schröder eine einfache Logik für sich wandelnde Umgebungen. „Nanett und Georg Nesselrode haben einen Wald erschaffen und damit Verantwortung übernommen. Dann haben ihnen die Behörden die Verantwortung weggenommen und den Wald FFH-Schutzgebiet genannt“, kritisierte der Forstexperte das staatliche Vorgehen. Bei einem abschließenden Waldspaziergang nahmen die Gäste in Augenschein, wofür der Nesselrode Forst das Wildlife Estates Label erhielt. Dabei entwickelten sich lebhaft Diskussionen, teilweise kontrovers. Carsten Schröder brachte dabei das Fundament für Wälder der Hoffnung auf den Punkt: „Pflanzen Sie, was Sie wollen. Hauptsache Sie pflanzen.“

MAX RIEMANN

[www.wildlife-estates.eu](http://www.wildlife-estates.eu)  
[www.nesselrode-forst.de](http://www.nesselrode-forst.de)